

AUSBILDUNG IM TOURISMUS



Denise Schwerzmann auf dem Caribou Mountain in Alaska: Dank dem Auslandspraktikum während ihrer IST-Zeit ging der Traum vom Job in der Ferne in Erfüllung. Bild: zVg

DANK IST-AUSBILDUNG DEN TRAUM VOM JOB IM AUSLAND ERFÜLLT

20.04.2017 – 07:46

Denise Schwerzmann arbeitet beim Motorhome-Vermieter Fraserway in Whitehorse (Yukon, Kanada). Ohne die Ausbildung in Zürich hätte es nicht geklappt.

Denise, wie lange bist Du eigentlich schon bei Fraserway und welche Rolle hat die IST beim Erhalt dieses Jobs gespielt?

Denise Schwerzmann: Da muss ich etwas ausholen. 2007 habe ich Alaska und den Yukon das erste Mal besucht – und habe mich sofort in die Gegend verliebt: Unendliche Weiten, Goldrausch-Atmosphäre, unberührte Wildnis, und eine Bären- und Elch-Population, welche die menschlichen Einwohner um ein Vielfaches übertrifft. 2008 hab ich mir dann ein Jahr Auszeit gegönnt, eine dreimonatige Sprachschule in Vancouver besucht und mir danach noch sechs Monate zum Reisen gegönnt. Als erstes ging es gleich wieder in den Norden nach Whitehorse, wo ich das erste Mal mit Fraserway RV in Kontakt kam, da ich mit meinen Eltern bei ihnen einen Truck Camper übernommen habe. Ich habe schnell gemerkt, dass die

Firma viele internationale Frontmitarbeiter hat. Da hat sich langsam der Gedanke geformt, nach Kanada auszuwandern und mich mal bei Fraserway zu bewerben.

2011 habe ich dann einen Vertrag bei Fraserway RV unterschrieben, aber mein Arbeitsvisum wurde von den kanadischen Behörden abgelehnt, da ich in der Schweiz bis dahin im Bankensektor gearbeitet hatte und nicht im Tourismus. Nach einer kurzen Schockphase habe ich einen neuen Plan gefasst – Branchenwechsel. Und so kam die IST ins Spiel. Ich wollte eine vollwertige und breit gefächerte Ausbildung machen. Vor allem der Praxisbezug war mir sehr wichtig – und dass ich keine drei Jahre in Schulungsräumen sitze. Die IST hat meine Bedürfnisse am besten gedeckt mit dem angebotenen Studiengang zur diplomierten Tourismusfachfrau HF mitsamt einem Praktikumsjahr. Natürlich hatte ich im Hinterkopf, das Praktikumsjahr im Yukon Territory zu verbringen.

Und das hat gut geklappt?

Bestens. Im Juni 2012 war es endlich so weit: Mein Praktikumsjahr begann. Mit dem Studiengang an der Höheren Fachschule im Hintergrund ging der Prozess zur Beantragung eines temporären Arbeitsvisums ohne Probleme über die Bühne. Ich verbrachte meinen ersten Arbeits-Sommer als «Customer Service Representative» bei Fraserway RV im Yukon. Ich habe jeden Moment genossen. Für das Winterhalbjahr habe ich mir dann eine zweite Stelle suchen müssen, da über die Wintermonate nicht genügend Arbeit anfällt, um temporäre Arbeitskräfte zu beschäftigen. Über das Netzwerk/Praktikumsstellen-Portal der IST bin ich auf einen kleinen Touroperator, Egoli Tours, in Kapstadt aufmerksam geworden, welcher Unterstützung für sein Team suchte. Und so bin ich von Kanada direkt nach Südafrika geflogen für mein zweites Praktikums-Halbjahr.

Was hast Du von diesen Aufenthalten für Deinen beruflichen Werdegang mitgenommen?

Rückblickend kann ich sagen, dass dieses Praktikumsjahr wegweisend war für mich. In diesen zwei vollkommen unterschiedlichen Welten – kulturell, arbeitstechnisch, landschaftlich, klimatisch – durfte ich vieles lernen, meine Persönlichkeit und mein Wissen erweitern, aber auch Erlerntes aus dem Studium einbringen und damit den Unternehmen alternative Wege und Ideen aufzeigen. Es hat mir viele Türen geöffnet, um auch zukünftig im Ausland Fuss zu fassen.

*«Das Praktikumsjahr war
wegweisend für mich»*

Wie ging es dann weiter? Du bist ja immer noch bei Fraserway RV.

Im Juni 2014 habe ich meinen Studiengang erfolgreich beendet und bereits Wochen vor dem letzten Examen hatte ich einen unterschriebenen Vertrag in den Händen, um wieder bei Fraserway RV anzufangen. Über den Winter wurde die Stelle des «Rentals Manager» frei. Dank meiner Ausbildung und dem Praktikum erhielt ich eine Zusage für die Position – und nur einen Tag nach der letzten Prüfung sass ich mit einem One-Way-Ticket im Flugzeug auf dem Weg in mein neues Leben im Norden Kanadas.

Wie sieht Dein Alltag bei Fraserway aus?

Alltag gibt es nicht – jeder Tag ist anders und bringt andere Herausforderungen mit sich. Genau deswegen liebe ich meine Arbeit so. Im Sommer leite ich ein Team von rund 15 Personen bestehend aus Front Desk, Innen- und Aussenreinigungsmitarbeitern. Dabei bin ich Manager, Coach und auch Mitarbeiter, denn es ist wichtig, den Praxisbezug auch als Manager nicht zu verlieren, um den Angestellten die bestmögliche Unterstützung geben zu können. Zwischendurch bleibt immer mal Zeit für einen kurzen Plausch mit unserer internationalen Kundschaft. Hört sich nach einem Traumjob an, ist aber auch harte Arbeit mit langen, anstrengenden Tagen und neuen Herausforderungen jeden Tag. Leben und arbeiten im Ausland: Auch hier muss Leistung erbracht werden, um weiterzukommen. Aber alles in allem würde ich sagen, dass die Work-Life-Balance dennoch anders ist.

Inwiefern kannst Du das an der IST erlernte Wissen in Deinem Job bei Fraserway nutzen?

Von der IST habe ich einiges mitnehmen können, welches ich in meinem jetzigen Beruf einbringen kann, auch wenn etwa das Marketing von unserem Hauptsitz in Vancouver übernommen wird. Kenntnisse in Online-Marketing – vor allem Social Media – oder Präsentationstechnik, Rhetorik, Destinationskunde, Reiseleitung/Gästekbetreuung, Human Resources, Intercultural Compentence sind alle in meine jetzige Arbeit eingeflossen. Es gibt immer wieder Situationen, die mich an das Studium an der IST erinnern. Bestes Beispiel war, als ich im Dezember 2014 zu einem «Annual General Meeting» aller Manager von Fraserway RV nach Vancouver durfte, um dort einen Vortrag zu halten über die Station in Whitehorse und deren Potenzial. Die Zuhörer waren begeistert von meiner Präsentations-Technik. So sehr mir die ständigen Vorträge und Präsentationen an der IST missfallen haben, so gebührt das Lob wohl zum Teil auch der Schule. Nebst dem Schulstoff habe ich natürlich auch viel gelernt betreffend dem Arbeiten im Team oder dem Einhalten kurzer Fristen und Termine.

Wie sieht Deine künftige Berufsplanung aus?

Ich werde auf jeden Fall in Kanada bleiben. Nach Ablauf meines «Young Professional»-Arbeitsvisums bin ich ins «Provincial Nominee Program» gewechselt und habe inzwischen die «Permanent Residency» für Kanada erhalten. Nun bin ich gerade auf der Suche nach einem geeigneten

Grundstück rund um Whitehorse, um mir mein eigenes Haus zu bauen – selbstverständlich ein schönes Blockhaus. Beruflich bin ich noch nicht ganz so zielsicher. Ich möchte auf jeden Fall im Tourismus bleiben und der aktuelle Job macht mir riesig Spass. Aber ich könnte mir auch gut vorstellen, etwas Eigenes aufzubauen und den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

«Ich würde jedem empfehlen, das Praktikumsjahr im Ausland zu verbringen, auch wenn die Bezahlung weit unter dem Schweizer Niveau liegt»

Sind auch weitere Studiengänge geplant?

Studiengänge konnte ich in Kanada bisher noch keine absolvieren, aufgrund meines gebundenen Arbeitsvisums während dem Einwanderungsprozesses. Aber nach der geschäftigen Sommersaison 2017 werde ich mich auf jeden Fall damit befassen. Aber ich habe noch keine konkreten Vorstellungen, nur viele Ideen.

Würdest Du die IST an Personen, die wie Du im Ausland tätig werden wollen, weiter empfehlen?

Absolut – speziell den Lehrgang zur diplomierten Tourismusfachfrau HF. Seit knapp 1 ½ Jahren wird zum Abschluss ein Zusatz abgegeben, welcher ausweist, dass das Studium dem Niveau des Bachelors entspricht. Damit sind die Chancen auf einen Job im Ausland deutlich gestiegen.

Jedes Jahr im Frühling ist es übrigens an der Zeit, neues saisonales Personal einzustellen. Selbstverständlich denke ich dann immer an meinen eigenen Weg zurück und lasse die Stelle im Praktikums-/Stellenportal der IST veröffentlichen. Vielleicht will ja jemand den gleichen Weg wie ich gehen und den Sprung ins Abenteuer Ausland wagen...

Auf welche Art von Problemen muss man allenfalls gefasst sein?

Ganz besonders würde ich jedem empfehlen, sein Praktikumsjahr im Ausland zu verbringen, auch wenn die Bezahlung weit unter dem Schweizer Niveau liegt. Die Erfahrungen, welche man in dieser Zeit sammelt, sind einmalig: Sei es der Einblick in einen ausländischen Arbeitsmarkt, das Kennenlernen ausländischer Gesetze, das Arbeiten mit Menschen mit anderen Arbeitseinstellungen, Arbeitsweisen und kulturellem Hintergrund. Dazu ist man im Ausland auf sich gestellt und muss sich selber durchschlagen – das ist Lernen fürs Leben. Es ist auch eine Möglichkeit

um herauszufinden, ob ein längerer Aufenthalt und Arbeiten im Ausland passend ist. Viele träumen davon, aber es ist nicht immer alles Friede, Freude, Eierkuchen.

Welches ist denn die grösste Hürde?

Der Klassiker unter den Problemen ist die Arbeitsbewilligung. Sich mit ausländischen Behörden herumzuschlagen, ist oft ein mühsamer Prozess, der viel Geduld braucht und noch mehr Papierkram beinhaltet. Auch die Sprache kann ein Hindernis darstellen. Ebenfalls oft unterschätzt wird der Faktor «Heimweh». Familie, Freunde, das gewohnte Umfeld zurück zu lassen, um woanders von ganz vorne anzufangen, braucht Mut und Entschlossenheit und auch ein Stück Verrücktheit. Es gibt keine Garantie, dass es funktioniert. Aber wer es nicht versucht, wird sich immer fragen «was wäre wenn ich damals den Schritt gewagt hätte».

Bist Du heute noch in Kontakt mit ehemaligen IST-lern?

Ja, ich halte noch sporadisch Kontakt mit einigen IST-lern und auch mit dem Schulleiter, Thomas Jenzer, welcher selber lange im Ausland gelebt hat und ein bekennender Kanada-Fan ist. Aber aufgrund der Distanz ist es nicht immer ganz einfach, denn trotz Facebook und der weltweiten Vernetzung gilt auch heute noch oft: Aus den Augen, aus dem Sinn. Aber Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel und so ist es auch mit meiner engsten Mitstudentin. Sie gehört seit dem IST-Studium zu meinen besten Freunden und wir skypen, senden einander Postkarten, Emails und ab und an gar Pakete und treffen uns so oft als möglich, wenn ich in der Schweiz bin oder wenn sie in Kanada ist. Das ist der beste Aspekt des Studiums überhaupt – eine Freundin fürs Leben finden...

Gibt es auch noch überraschende Anekdoten?

Vor knapp zwei Jahren bin ich einer ehemaligen IST-Studentin per Zufall in Whitehorse begegnet. Sie war ein Jahr vor mit im Studium und hat mit ihrem Freund ein Fahrzeug bei uns gemietet – wir waren beide überrascht, einander so weit weg von der Schweiz zu sehen. Die Welt ist eben manchmal doch ein Dorf.

(Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit der IST, Höhere Fachschule für Tourismus)

(JCR)

DAS KÖNNTE SIE AUCH INTERESSIEREN



«**Mir gefällt, dass es hier ein Studium ‚zum Anfassen‘ gibt**»

21.04.2017 - 07:44



«**Ein IST-Abschluss ist ein super Sprungbrett ins Berufsleben**»

Von Jean-Claude Raemy

19.04.2017 - 07:46

0 Kommentare

Travelnews

Anmelden ▾

Empfehlen

Teilen

Nach Besten sortieren ▾



Die Diskussion starten...

ANMELDEN MIT

ODER MIT DISQUS EINLOGGEN

Name

Schreiben Sie den ersten Kommentar.

Abonnieren

Disqus deiner Seite hinzufügen

Datenschutz

[back to top](#)

[Impressum](#) [Disclaimer](#) [AGB](#)

© Copyright 2017 travelnews AG

